



**Magazin für die Kunde des geistigen und sittlichen Lebens in
Russland. Wissenschaftliche Mittheilungen aus den Beilagen der St. Petersburger Zeitung.
Herausgegeben von Dr. Clemens Friedrich Meyer. Erster Jahrgang. St. Petersburg.
Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1853.**

Taurisches Gouvernement.

**Kurze Uebersicht des landwirthschaftlichen Zustandes im molotschner Mennonitenbezirke
im Jahre 1851.**

I. Zustand der Bewohner.

Der Gesundheitszustand der Bewohner war bis in den Sommer gut. Ausgangs Sommer aber und im Herbste herrschte allgemein das kalte Fieber und die Sterblichkeit wurde größer. Im Vergleich mit dem nächstverflossenen Jahre starben 83 Personen mehr und wurden 28 weniger geboren.

Geboren sind im Jahre 1851

männliche 373

weibliche. 339

712.

Gestorben männliche 185

weibliche. 211

396.

Copulirt wurden 168 Paare.

Der Bezirk in 47 Kolonien bestehend, zählt gegenwärtig im ganzen 8362 männliche und 7995 weibliche Seelen oder 2953 Familien, die in 2109 Höfen wohnen. Revisionsfamilien 1636.

Davon sind Landwirthe.....1191

Gewerbetreibende (Professionisten)..254

Kaufleute.....25

Handarbeiterfamilien.....166

Die 4 gewesenen Feuersbrünste verursachten überhaupt einen Schaden von 1661 R. 13 ¼ R. S., wovon der größte 654 R. 71 ½ R., und der kleinste 237 R. 71 ¾ K. S. In der bestehenden Feuerversicherungsanstalt, Brandordnung genannt, ist aus dem ganzen hiesigen Bezirke überhaupt auf 1.435,151 R. 1 K. S. Vermögen versichert und die Zahlung durch sämtliche Theilnehmer verbürgt.

-184-

II. Gehölz- und Obstbaumanpflanzung.

a) Ueberhaupt sind, gegenwärtig von allen Arten Bäume befindlich:

In den Plantagen auf Standörtern:

Gehölzbäume.....745,800

Maulbeerbäume.....450,190

1.195,990.

In den Obstgärten auf Standörtern:

Obstbäume.....396,121

Gehölzbäume.....17,441

Maulbeerbäume.....23,723

437,285.

Längs den Straßen und auf verschiedenen andern Stellen wilde Birnbäume oder Kruschzi.....15,313.
Weiden in allen Anlagen.....89,549.
Maulbeerbäume in Hecken in den Plantagen und Gärten...1.716,576.

In den Schulen:

Veredelte Obstbäume.....24,010
Unveredelte —..... 201,825
Gehölzbäume.....583,956
Maulbeerbäume.....519,456
1.329,247.

Die Straßen-, Acker-, Schutzenpflanzungen und besondere Maulbeerbaumpflanzungen zählen:

Gehölzbäume.....32,568
Maulbeerbäume, größtentheils in Hecken...133,344
165,912.

Ueberhaupt außer den Oelbaum-, Akazien- und Weißdornhecken, die nicht in Aufnahme kommen.....4.949,872.

b) Davon find im Laufe des Jahres 1851 vorzugsweise zu erwähnen, angepflanzt:

In den Plantagen:

Gehölzbäume..... 40,758
Maulbeerbäume.....17,894
58,652.

-185-

In den Obstgärten:

Aepfelbäume.....3,723
Birnbäume.....2,662
Pflaumenbäume.....2,662
Kirschenbäume.....3,972
Aprikosenbäume.....835
12,625.

Maulbeerbäume in Hecken...158,138.

c) Die 18 Plantagen des 1sten Reviers haben im

J. 1845 mit der Anpflanzung beendigt, nämlich 373 Quartale

Die 3 Plant., des 2ten Reviers im Jahre 1847	58	—
— 7 — — 3ten — — — 1848	173	—
— 6 — — 4ten — — — 1849	138	—
— 5 — — 5ten — — — 1851	119	—

In der Plantage des 6ten Reviers Sparau	16	—
des 7ten Reviers Conteniusfeld...	8	—
Gnadenfeld ...	14	—
Waldheim....	—	—
des 8ten Reviers Landskrone....	14	—
Ueberhanpt	913	—

zu ½ Des. Flächeninhalt.

In der Plantage des 8ten Reviers der Kolonie Landskrone haben 14 Wirte gleich im ersten Jahre ihre Quartale vollgepflanzt.

Die Plantage des 9ten Reviers der Kolonie Hutterthal ist durch mehrmaliges Pflügen zum Reolen vorbereitet.

d) Außer den 3 Vorwerken haben die größten Gehölzbaumschulen

Anwohner Stephan Kerber in Alexanderthal....19,478 Stücke.

Wirt Abraham Friesen in Rückenau.....16,000 —

Maulbeerbaumschulen:

Anwohner Peter Martens in Ladekopp.....15,000 —
Wirt Cornelius Braun in Waldheim.....10,000 —

e) In der Obstbaumanpflanzung haben sich ausgezeichnet:

die Kolonie Blumstein mit 966 Stäm.
Gnadenfeld — 846 —
Hirschau.. — 703 —
-186-

Mit über 100 gepflanzten Obstbäumen haben sich hervorgethan:

Wirt David Pankratz in Gnadenfeld mit.....147 —
Wirt Benjamin Buller in Landskrone mit.....156 —
Wirt Abraham Ratzlaff in Gnadenfeld mit.....127 —

Anwohner die sich ausgezeichnet haben, sind:

Peter Voth in Schönsee mit.....60 —
Heinrich Wiens in Lindenau mit.....51 —

f) Mit aus Samen erzeugten und veredelten Obstbäumen haben den Vorrang:

Wirt Peter Penner in Prangenau mit.....490 —
Wirt Franz Klaasen in Ladekopp mit.....450 —

Mit unveredelten:

Anwoh. Isaak Braun in Lindenau.....9,000 —
Wirt Christian Waldner in Hutterthal mit.....3,045 —

g) Zur Einfriedigung und zum Schutze der Plantagen haben die lebendigen Hecken von wilden Oelbäumen völlig ausgepflanzt:

Wirte.....905
In Arbeit damit sind.....26
931.

Die Maulbeerhecken um die Quartale haben vollständig ausgepflanzt:

Wirte.....933
In Arbeit damit sind.....106
1,039.

h) Zur Einfriedigung und zum Schutze der Obstgärten haben mit den Hecken von wilden Oelbäumen beendigt:

Wirte und Anwohner.....1,222
Angefangen.....148
1,370.

Zwischen den Hofgrundstücken der Wirte und Anwohner Maulbeerhecken die Gränze bildend, haben völlig ausgepflanzt:

Wirte und Anwohner.....1,324
Angefangen.....286
1,610.

i) Die Einnahme allein für frisches Obst betrug überhaupt im ganzen Bezirke..1,795 R. 28 K.

Die größte Einnahme dafür hatten die Wirte:

Heinrich Hubert in Liebenau.....72 R. 62 K.
Franz Klaasen in Ladekopp.....57 — 50 —
-187-

Die Obstbäume erholten sich in diesem Jahre wieder und lieferten eine befriedigende Ernte. Sehr viel Obst wird schon getrocknet und theils in den Haushaltungen verbraucht, theils verkauft.

k) Aus den Baumschulen des ganzen Bezirks sind im Laufe des Jahres überhaupt 271,117

Stämme verkauft für 2,366 R. 46 $\frac{3}{4}$ K. S.

Die Schulbäume haben dieses Jahr wieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten.

III. Straßenbepflanzung.

Dieselbe zählt gegenwärtig 4178 Bäume von 26 Dorfgemeinden gepflanzt. Außerdem haben einige Kolonien schon zur Pflanzung vorbereitet und andere Strecken sind zu bepflanzen in

Anschlag genommen. Die Straßenbäume, welche einzeln stehen, haben in den jüngsten trockenen Jahrgängen besonders stark gelitten, was eine durchgreifende allgemeine Regulierung nöthig macht, wozu im Herbste die Vorbereitungen getroffen, und im künftigen Jahre auszuführen bestimmt sind.

IV. Ackerschutzpflanzung.

7 Kolonien haben bereits jede ein Stück Ackerland von etwa 100 Decjatinen durch Anpflanzung zum Schutze vor Stürmen und um dem Boden mehr Feuchtigkeit zu verschaffen eingehegt; die 8te wird im nächsten Jahre pflanzen und noch 2 andere haben mit den Vorbereitungen dazu begonnen.

Sämtliche Ackerschutzpflanzungen zählen

Standbäume.....11,813

Maulbeerbäume in Hecken....61,269

73,082 St.

Außerdem besitzen die Kolonien Rudnerweide und Pastwa jede eine Anpflanzung längs der Kolonie zum Schutze vor Schneegestöber, worin 16,577 Gehölzbäume und 2,850 Maulbeerbäume gepflanzt sind. Die Kolonie Gnadenfeld hat in diesem Jahre die Einfriedigungshecke um ihre Schutzanpflanzung beendet.

V. Anpflanzung in den Niederungen.

In den Niederungen und an den Dämmen sind im laufenden Jahre, die Ergänzung der ausgegangenen nicht gerechnet, 8,029 weichartige Bäume Weiden und Pappeln gepflanzt.

-188-

Dadurch, daß in mehreren Kolonien gemeinschaftliche Anlagen solcher Bäume gemacht werden, steht zu erwarten, daß dieser Zweig durch den aus Erfahrung allgemein wahrgenommenen Nutzen, einen großen Aufschwung nehmen und die vielfältigen Aufmunterungen und Belehrungen zum Wohle der Ansiedler guten Erfolg haben werden.

VI. Weinbau.

Es sind gegenwärtig 981 Weinstöcke in Bestand, wovon in diesem Jahre 433 gepflanzt sind.

Der Weinbau findet, so wie man mehr damit bekannt wird, auch immer mehr Liebhaber. Es wäre sehr zu wünschen, daß man sich diesen Wirtschaftszweig mehr liebe angelegen sein; geht man aber mit dem Weinbau, der freilich auch Aufmerksamkeit erfordert, oberflächlich, ja sogar ohne sich durch Beobachtungen belehren zu lassen, zu Werke, und er mißlingt, so kann man noch nicht behaupten er gedeihe hier nicht, sondern täuscht nur sich und andere. Auf dem Vorwerke Taschanak macht der Weinbau herliche Fortschritte; in diesem Jahre sind bei 25 Eimer Wein gemacht von ganz vortrefflicher Güte, und dies Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Die größten Rebenanpflanzungen besitzen:

Wirt Heinrich Ginther in Tiegenweide....135 Stöcke

Anw. Johann Wiens in Altona.....120 —

VII. Gemüsebau.

Das Gemüse lieferte einen befriedigenden Ertrag und war recht gut. Es dürfte hier am Platze sein die Ansiedler auf den durchschnittlich sehr ergiebigen Linsenbau aufmerksam zu machen; die Linsen liefern eine sehr nahrhafte Speise und kommen besonders noch, da sie jahrelang ohne Schaden aufzubewahren sind, der Haushaltung sehr zu statten.

VIII. Tabaksbau.

In diesem Jahre beschäftigte sich 199 Ansiedler, 111 mehr als vorjährig, mit dem Tabaksbau und haben 363 Pud 33 Pfd. Tabak gewonnen.

-189-

Ausgezeichnet haben sich:

Jak. Rogalzky und Ben. Decker in Tiede zusammen mit 43 Pud — Pfund.

Anton Schellenberg in Schönsee — 9 — 20 —

Martin Hamm in Tiede — 7 — 20 —

Die Witterung war dem Tabaksbau günstig und der Fortschritt ein erfreulicher, sowol was die Ausbreitung betrifft, als auch besonders, daß man durch aufmerksame Behandlung des Bodens, der Pflanzen und der Blätter ein besseres Gewächs als bisher erlangt hat. Deßhalb darf man aber um so weniger hier stille stehen, was schon ein Rückschritt wäre, oder gar lässig werden, sondern mit

erhöhter Aufmerksamkeit fortfahren, um die Blätter in der hier möglichen Güte zu erhalten und somit eine neue Einnahmsquelle zu eröffnen und zu sichern, anstatt für Tabak nur Ausgaben zu machen.

IX. Seidenbau.

Mit dem Seidenbau beschäftigten sich 1,188 Familien, 301 mehr als im vorigen Jahre und haben 8,206 Tschetwerik Cocons gewonnen, wovon mit Einschluß der vom vorigen Jahre unabgewickelt verbliebenen 7,506 Tschetwerik aus 104 Haspeln abgewickelt wurden und 200 Pud, 7 Pfund, 2 Loth Seide lieferten, etwas über 34 Loth vom Tschetwerik; verkauft wurden 178 Pud, 30 Pfund und 21 Loth für 30,687 R. 15 K. S.

Den höchsten Ertrag von einem Tschetwerik Cocons haben erhalten:
 Peter Wiebe in Marienthal.....57 Loth
 Mart. Schierling in Blumstein.....56 5/6

Der Ertrag von einem Tschetwerik war im Durchschnitt um 2 Loth geringer als im vorigen Jahre, was hauptsächlich davon herrührt, daß während des Einspinnens eine kalte rauhe Witterung auf die Raupen hindernd und schädlich einwirkte. Die hier bestehende Regel für die Seidenhaspeler und eine sorgfältige Aufsicht haben bereits gute Früchte getragen, indem die Seide mehr gesucht wurde und daher im Preise stieg bis 15 ½ R. Bco. für das Pfund.

Die Erfahrung hat, wie allgemein bekannt, vielfältig gelehrt, daß nicht allein durch besseres Abwickeln der Cocons, sondern

-190-

auch durch sorgfältigere Erziehung der Raupen und Wahl der Cocons zu Samen, ein bedeutend besseres und auch reichlicheres Product zu erzielen ist, was die Ansiedler bedenken und darnach handeln mögen. Auf der Weltausstellung in London hat die molotschner Rohseide die Preismedaille erhalten. Die Kolonie Münsterberg zeichnen sich von jeher und auch in diesem Jahre im Seidenbau aus wo 38 Familien 10 Pud, 33 Pfund und 30 Loth Seide haspelten. Einzelne Wirthe, die sich ausgezeichnet haben, sind:

Franz Klaasen in Ladekopp mit 34 Pfd. — L.
 Gerhard Fast in Ohrloff.....— 33 — 8 —
 Cornelius Penner in Altona...— 30 — 1 —

Der ganze Bezirk hat überhaupt Maulbeerbäume zum Seidenbau zu verwenden
 Standbäume.....482,669
 In Hecken.....1.849,920
 2.932,589 St.

Hiervon sind die meisten aber erst in den letzten Jahren angepflanzt worden.

X. Bienenzucht.

Hierüber ist noch wenig zu sagen, da sie bisher nur einzeln aus Liebhaberei betrieben wurde. Gegenwärtig aber dürfte die hier von einem Schüler aus der prokopowitschen Schule eingerichtete Bienenwirtschaft, bei günstigem Erfolge, bald Nachahmung finden, und der Erfolg ist alsdann um so sicherer, wenn man die offene Quelle gründlicher Kenntnisse in der Bienenzucht fleißig benützt.

XI. Ackerbau.

a) Die Bestellung der Acker ging bei günstiger Witterung nach Wunsch und schnell von statten. Mit Waizen allein, als dem Hauptproduct, wurden besät:

Mit Arnaut 298 ½ Desjatun
 — Hirka 15,470 3/4 —
 Mit Arnaut 85 ¾ und Hirka 536 Desjatun mehr als im vorigen Jahre.

b) Die Waizenerndte fiel aus in der Kolonie

Halbstadt....10 1/3 faltig Pordenau.....8 3/5 faltig
 Muntau.....8 3/4 — Münsterberg.....8 1/8 —

-191-

Schönan.....8 1/3 — Lichtenau.....8 3/5 faltig
 Fischau.....9 — Blumstein.....8 ½ —
 Lindenau.... 10 — Münsterberg.....9 ½ —

Altona.....	9 2/3 —	Pastwa.....	4 1/4 —
Ladekopp.....	9 1/2 —	Fürstenwerder.....	9 1/4 —
Schönsee.....	11 1/2 —	Alexanderwohl.....	9 1/2 —
Petershagen.....	12 3/4 —	Gnadenheim.....	9 2/3 —
Tiegenhagen.....	7 1/2 —	Tiegenweide	3 4/9 —
Ohrloff.....	9 4/5 —	Liebenau.....	11 1/3 —
Tiege.....	11 —	Elisabeththal.....	9 1/3 —
Blumenort.....	7 —	Wernersdorf.....	10 1/6 —
Rosenort.....	7 —	Friedensdorf.....	13 2/5 —
Fürstenau.....	10 3/5 —	Prangenu.....	10 5/9 —
Rückenu.....	11 1/10 —	Sparau.....	8 1/2 —
Morgenu.....	10 1/3 —	Conteniusfeld	8 1/8 —
Lichtfelde.....	9 1/2 —	Gnadenfeld.....	8 5/8 —
Neukirch.....	10 4/7 —	Waldheim.....	10 1/3 —
Alexanderthal.....	8 1/5 —	Landskrone.....	11 —
Schardau.....	7 1/4 —	Hierschau.....	10 7/8 —
Rudnerweide.....	8 1/5 —	Nikolaidorf.....	9 1/2 —
Großweide	6 1/2 —	Hutterthal.....	5 1/2 —
Franzthal.....	5 5/8 —		

Durchschnittlich war im ganzen Bezirke:

die Roggenerndte	15 1/5 fältig und lieferte	26,403 Tschetw.
— Waizenerndte	9 — — —	71,580 —
— Gerstenerndte	12 — — —	54,921 —
— Hafererndte.	10 1/5 — — —	31,530 —
—Kartoffelerndte	7 7/10 — — —	23,847 —

Der Roggen besonders gab eine vorzügliche Erndte, sowol in der Menge, als in der Güte, wozu der gelinde Winter und günstige Frühling ohne Stürme viel beitrugen. Hin und wieder zeigte sich Heuschreckenbrut in ansehnlichen Schwärmen, die aber theils der strengen Vertilgungsmaßregeln, theils der ihnen schädlichen Witterung halber, ohne bedeutenden Schaden zu thun, verschwanden. Der ganze durch sie verursachte Schaden wird auf 1,759 Rub. Silb. geschätzt. Außerdem rückten auch stellenweise Zieselmäuse über die Grenze des Bezirkes und zeigten sich schädliche Käfer, jedoch nur in unbedeutender Zahl, so daß der

-192-

Schaden nicht höher, als auf 118 Rub. 28 Kop. Silber gerechnet wird. Der Hagelschlag vernichtete für 284 R. S. Getraide Die Getraidefelder gegen Hagelschlag zu sichern, haben die Mennoniten bei der Regierung ein Project eingereicht, wonach der Ackerbau einen gründlicheren Stützpunkt erlangt.

c) Winterroggen wurde im ganzen Bezirke im Herbst 1851 ausgesäet 2,109 Tschwt. 2 Tschwk.

374 Tschwt mehr als im vorigen Jahre, durchschnittlich hat jeder Wirt 1 Tschwt. 6 3/5 Tschwk.

Roggen ausgesaet.

Den Vorrang haben:

Hunterthal	mit	115 Tschwt.	2 Tschwk.
Alexanderwohl	-	68 —	4 —
Landskrone	—	65 —	1 —

d) Die geregelten Ackerfelder betragen durchschnittlich im ganzen Bezirk 21 5/8 Dezjatin auf jeden Wirt und werden überall nach dem System der Vierfelderwirthschaft behandelt, wozu in diesem Jahre 1,777 deutsche Ackerpflüge in Arbeit waren. Im Herbst sind fast alle Ackerfelder in den Kolonien aufgepflügt und zur Aussaat für das nächste Frühjahr vorbereitet, was den Landmann viele Vortheile hoffen läßt. Es möchte hier am Platze sein, davon zu sprechen, wie tief die Roggenwurzeln in die Erde dringen und daß der Acker gar nicht tief genug aufgelockert werden kann; die mit Roggen angestellten Versuche haben bewiesen, daß seine Wurzeln bis 2 Arschin tief in die Erde gehen und der Verein wird diese Versuche mit andern Getraidearten im nächsten Jahre

fortsetzen.

XII. Kartoffelbau.

Von 2,983 Tschwt., 5 Tschwk. Aussaat wurden geerntet 23,194 Tschwt., 1 Tschwk.

Die größte Kartoffelerndte hatten die Kolonien:

Gnadenfeld 1555 Tschwt., 4 Tschwk.

Waldheim 1553 — 7 —

Marienthal 1142 — 2 —

Wirte haben sich ausgezeichnet:

Christian Schlabach in Waldheim mit 66 Tschwt.

Tobias Schmidt in Gnadenfeld — 63 —

Andreas Richert in Waldheim — 62 —

-193-

Die Kartoffeln übertrafen der Güte nach die vorjährigen um vieles, auch war die Erndte etwa um 4000 Tschwt. reicher.

XIII. Flachsbau.

Die Leinaussaaten, bisher nur auf Flachs zum eigenen Bedarf berechnet, waren des öftern Mißrathens wegen gering und wurden nur 127 Pud 21 Pfund gebrochen, was den eigenen Bedarf bei weitem nicht deckt. Dieser Flachs wurde in 19 Kolonien gewonnen, während in 28 Kolonien sich niemand damit befaßte, und daher dieser für den Haushalt so wichtige Zweig durchaus mehr in Erwägung kommen müßte.

Mit Flachsspinnen beschäftigten sich diesen Winter 2,152 Personen und mit dem Verweben des Garnes sind 114 Webstühle in Arbeit.

XIV. Wiesen- und Futterbau.

Um so viel als möglich die Wiesen durch Überschwemmungen vom Frühlingswaffer einträglicher zu machen, haben die Ansiedler bis jetzt schon 109 Erddämme aufgeschüttet, die mehrentheils zugleich Viehtränken oder Ueberfahrten bilden. Der Boden gut durchnäßt trieb überhaupt sehr kräftig allerlei Gräser m Fülle, so daß man stellenweise selbst die Weidesteppe mähete. Eigentlicher Heuschlag kommt durchschnittlich auf jeden Wirt 6 Dezjatin 1099 - Sashen. Es wurden 1.457,063 Pud Heu geerntet, mehr als die doppelte Menge gegen das vorige Jahr. Außerdem sind noch 1.579,364 Pud Stroh gewonnen, welches größtentheils verfüttert wird; dasselbe zu Häkkel zu schneiden, sind außer den Handladen 220 Maschinen m Arbeit. Der Mangel an Heuwiesen und das öftere Fehlschlagen der Heuerndte in den Kolonien, die keine eigentlichen Wiesen besitzen, so wie der sich immer mehr ausbreitende Ackerbau, dringen uns den Futterbau auf eine andere Grundlage zu bringen; zu welchem Zweck der landwirthschaftliche Verein versuchsweise auf mehren Stellen Luzernsamen hat aussäen lassen, und dürfte nach dem, was bereits mehrere, besonders der Wirt Abraham Töws in Tieve im Luzernbau geleistet hat, zu urtheilen, ein günstiges Ergebnis zu erwarten sein.

-194-

XV. Viehzucht.

Der Viehstapel hat sich nicht wesentlich verändert, aber man bestrebt sich die Zucht zu bessern. Das Vieh hielt sich im Ganzen gut und blieb von Seuchen verschont; der Maulseuche, welche sich ganz spät im Herbste nur wenig zeigte, schlen es an Nahrungsstoff zu fehlen. Laut der jüngsten Aufnahme hat durchschnittlich jeder Wirt 20 4/5 Stück Großvieh (Jungvieh 2 und Schafe 5 zu ein Stück gerechnet) frei zu weiden, und 15 Dorf-gemeinden haben sich den Viehstapel auf weniger als 20 bis 14 Stück herabgesetzt.

Der ganze Viehbestand ist:

Pferde, worunter 7,714 zur Arbeit taugliche.... 9,708

Hornvieh, worunter 7,321 Milchkühe.....11,381

Spanische Schafe.....58,595

Den Milchertrag zu ermitteln hat der landwirthschaftliche Verein in mehren Kolonien die Milch messen und aufschreiben lassen.

Verkauft wurden im Laufe dieses Jahres 426 Pferde, 656 Stück Hornvieh und 7,677 Schafe, und

sind gefallen 538 Pferde, 464 Stück Hornvieh und 7339 Schafe. Im vergangenen Sommer gab der im Bezirk gelegene Bespringungspunct für 10 Kronshengste die eifrigst benutzte Gelegenheit gute Stuten belegen zu lassen, was viel zur Veredlung der hiesigen Pferderasse beitragen wird. Zur Veredlung des Rindviehes findet die kolmogorische Raffe immer mehr Eingang und vorurteilsfreie Anerkennung.

XVI. Hauswirtschaft.

a) *Butter ist verkäuflich abgesetzt:*

7,859 Pud 37 Pfund für 22,595 R. 8 K.

b) **Käse** 185 — 11 — — 586 — 84 —

Die größte Einnahme für Butter hatten die Kolonien

Landskrone 938 R. 9 K.

Tiegenweide 838 — 82 —

Rückenau 794 — 86 —

Einzelne Wirte, die den Vorrang haben, sind:

im Butterverkauf

Jakob Harder in Rückenau.....73 — 16 —

Jakob Martens in Blumenort... 70 — 79 —

-195-

Johann Dick in Tiegenweide...70 R. — K.

im Käseverkauf

Peter Epp in Blumenort.....55 — 71 —

Johann Neufeld in Ohrloff. 50 — — —

Jakob Wiebe in Ladekopp.....42 — 85 —

c) *Jahresdienstboten befinden sich im Bezirk:*

Mennoniten männliche..... 396

— weibliche.....331

727

Kolonisten männliche.....126 —

Weibliche.....91

217

Russen männliche.....328

— weibliche.....102

430

in allem Personen 1374

Eigene weniger, und auswärtige etwas mehr als im vergangenen Jahre.

d) *Ordentliche Rechnungsbücher über Einnahme und Ausgabe in ihren Wirtschaften führen 315*

Wirte, 26 mehr, als voriges Jahr.

Se. Excellenz der Herr Präsident des Fürsorge - Comites widmete bei der jüngsten Anwesenheit in den Mennonitenkolonien dieser Sache besondere Aufmerksamkeit und der Verein macht es sich zur Pflicht darüber eigene Anweisungen ergehen zu lassen.

XVII. Gewerbe und Bauten.

a) *Ziegel- und Dachpfannenfabrication:*

in 18 Ziegeleien sind im Laufe d. J. 1851 gebrannt 1.994,526 Stück

verarbeitet.....1.671,712 —

von früher und in diesem J. in Bestand verblieben...1.055,083 —

in 7 Dachpfannenbrennereien gebrannt.....272,226 —

verwendet.....209,505 —

von früher und in diesem J. in Bestand verblieben.....203,237 —

b) Dreschmaschinen sind im Gange.....103 —

Häkselmaschinen mit Menschenkraft.....1 —

— — Pferdekraft.....220 —

von letztem 10 mehr als im verflossenen Jahre.

- c) **Zylindertrittmühlen**.....10 Stück
Scheibentrittmaschinen 36 —
46 Stück

d) Die Meister hiesigen Bezirkes haben nachbenannte Maschinen und landwirtschaftliche Geräte geliefert:

- 1 Dreschmaschine für 300 R. S.
6 Häkselmaschinen.....258 — —
38 Seidenhaspeln.....661 R. S.
1 Scheibentrittmaschine...76 — —
97 Pflüge.....1999 — —
79 Eggen..... 206 — —
63 Bugger.....1023 — —
8 Atkerhacken.....162 — —
1 Ackerwalze.....12 — —
4 Kartoffelhäufel.....13 — —
16 Gartenreiniger.....54 — —
1 Häksellade.....10 — —
12 Getraideworfelmaschine...240 — —
2 Thonschneidemaschine..... 96 — —
1 Oelschlägerei.....64 — —
3 Schlitten.....75 — —
4 Feuerspritze.....150 — —
5 Rahm.....18 — —
14 Wagenhölzer.....333 — —
501 Wagen.....28,888 — —
34,638 R. S.

Davon sind von den Meistern selbst auswärtig abgesetzt an russische Bauern:

- 118 Wagen für...7100 R. S.
24 Pflüge.....481 — —
10 Eggen.....33 — —
10 Bugger.....165 — —
1 Gartenreiniger.....3 — —
7,782 R. S.

An Nogaier:

- 18 Wagen für 1056 R. S.
1 Pflug.....14 — —
5 Eggen.....15 — —
1,085 R. S.

An Kolonisten:

- 28 Wagen für...1418 R. S.
18 Pflüge.....411 — —
4 Bugger.....73 — —
19 Wagenhölzer...185 — —
2 Seidenhaspeln....34 — —
1 Oelschlägerei....64 — —
2185 R. S.

In Kronsanstalten, an Gutsbesitzer, Kaufleute u. s. w.

- 31 Wagen für.....2370 R. S.
1 Dreschmaschine .. 57 — —
2 Pflüge.....58 — —

kommt durchschnittlich 34 R. 35 K.; auf jede Seele 13 R. 72 K. S mehr als im verflossenen Jahre, obgleich sehr viel Waizen noch unverkauft lagert, wozu besonders die bessere Erndte und der größere Seidenbau beitragen. Auf jede der 16,357 Seelen beiderlei Geschlechts kommen 16 R. 77 3/5 K. S.

-199-

Für landwirtschaftliche Erzeugnisse außer der Wolle haben die größte Einnahme gehabt die Kolonien:

Hierschau ... 8,591 R. 47 K. auf jede Seele 72 R. 80 K.
Landskrone... 9,689 — 29 — — — — 46 — 80 —
Gnadenfeld . 11,271 — 63 — — — — 44 — 90 —

Die Haupteinnahmen des Bezirkes bilden:

- 1) 31,583 Tschwt. Waizen durchschnittlich zu 4 R. 25 K.....134,276 R. 44 K.
- 2) 5,073 Pud Wolle durchschnittlich zu 8 R. 31 3/4 K.....42,198 — 93 1/4 —
- 3) 426 Pferde, 656 St. Hornvieh und 7,677 Schafe.....34,139 — 33 —
- 4) 178 Pud, 30 Pfund und 21 Loth Seide.....30,687 — 15 —
- 5) Butter und Käse.....23,181 — 82 —

XIX. Schulen.

Die Schulen haben dadurch, daß in allen gleich nach einer Regel unterrichtet wird, viel gewonnen und ist ein wohlthätiger Einfluß nicht zu verkennen und ein größerer Fortschritt merkbar. Die Hauptsache ist nun, den Schulbesuch so regelmäßig als möglich herzustellen.

Zufolge jüngster Visitation (Besichtigung) zählt der hiesige Bezirk:

16 Schulen, die in allen Theilen, sowohl der Einrichtung, als des Unterrichts, dem Zwecke entsprechen.

17 Schulen, die entweder ein zu enges Local, oder unzweckmäßige Einrichtung haben, die Lehrer aber ihre Bestimmung erfüllen.

18 Schulen, wo bei angemessener Einrichtung manches gegen andere Schulen zurückbleibt.

Um den eingeführten Unterricht in der Geographie (Erdbeschreibung) zu heben und nützlicher zu machen, hat der Verein für sämtliche Dorfschulen die beiden Planigloben der Erdkugel verschrieben.

In der Gemeindeschule, wo die Schüler eine höhere Ausbildung erhalten, als dies in den Dorfschulen möglich ist, werden Waisen und andere fähige Kinder unbemittelter Leute, gegenwärtig 13 an der Zahl, auf Gemeindekosten, fürs Schul- und

-200-

Schreiberfach ausgebildet. Die Zahl der Schulkinder im hiesigen Bezirk beträgt gegenwärtig 1652 Knaben, 1636 Mädchen in allem 3288 Kinder. Sämtliche Schulen verursachten eine Ausgabe von 8008 R. 44 K. S., oder 2 R. 43 K. für jedes Kind.

XX. Handwerkerort.

Im laufenden Jahre hat derselbe sich nur um 2 Bauten erweitert, und stehen überhaupt 37 Gebäude, wovon 29 ein Pfannendach haben. Im vergangenen Sommer wurde die Kanzelei des Gebietsamtes nach dem Handwerkerorte in ein eigens dazu erbautes zweistöckiges schönes Gebäude verlegt, was den Ort lebhafter machen wird. Der neue Damm in der Niederung zwischen dem Handwerkerorte und der Kol. Halbstadt, wurde in diesem Jahre mit Bäumen bepflanzt.

XXI. Gemeindeschäferei.

Außer mehren Verbesserungen, die im Bauwesen der Schäferei vorgenommen wurden, ist man ernstlich darauf bedacht die Zucht zu heben:

- 1) Durch Ankauf ächter Merinoböcke und
- 2) Durch eine zweckmäßige Brackirung der bestehenden Schafheerden.

Der Bestand der Schäferei zum 1. Januar 1852 war 4314 Schafe.

Schluß.

Die hiesige Steppenwirtschaft hat es sich zur ersten Aufgabe zu stellen, daß jeder Wirt bei eintretender Dürre sein Vieh gehörig versorgen kann, denn der Wirt, der seine Weideplätze zu sehr, ja kahl abweidet, bereitet sich selbst einen dreifachen Schaden 1) kommt das Vieh dabei so sehr

herunter, daß um es später wieder in nutzbaren Zustand zu bringen, bedeutend mit Körnern gefüttert werden muß, 2) anstatt daß die Brache im Sommer tüchtig durchgearbeitet werden soll, ist das Vieh kraftlos und die Wirtschaft geht nicht ihren regelmäßigen Gang, und die Kühe geben wenig Milch und 3) sowol kahl abgeweidetes Hoch- als Wiesenland, wo der Schößling jeder Pflanze bis unter den Keim abgebissen ist, bedarf einer langen Zeit bevor solche

-201-

Ländereien wieder mit einer Grasnarbe überzogen werden. Diesem Uebelstande ist nur dadurch vorzubeugen, wenn jeder Landwirt berechnet, wieviel Stück Vieh er auch in schlechten Jahren gut durchzubringen im Stande sei, und was besonders von großer Wichtigkeit ist, daß er bei gesegneten Jahren den Ueberfluß des gewonnenen Futters für die Folge gut aufbewahrt. Ist es aber durch Bewässerung eines Theiles seiner Ländereyen oder durch Futterkräuter dahin zu wirken, daß die Stallfütterung mit Grünfutter im Sommer ausgeführt werden kann, so würde dies von doppeltem Nutzen sein, indem dadurch nicht allein mehr Dünger gewonnen wird, sondern auch die Weideplätze sowol auf der Steppe, als auch das Wiesenland würde nicht so angegriffen und entkräftet werden, denn sowol der Mensch als das Thier, wenn es nicht seine gehörige Nahrung erhält, aber Leistungen erfüllen muß, die über seine Kräfte gehen, wird matt und kraftlos, mithin für die nächste Folge unbrauchbar; so auch der Boden von dem alles lebende Wesen seinen Unterhalt bekommt.

Vereinsvorsitzer Ph. Wiebe.

Mitglied Joh. Töws.

Abtheilung II.

Der Seidenbau in Südrussland im Jahre 1851.

Das Jahr 1851 war dem Seidenbau ziemlich günstig; der zeitige Eintritt des Frühlings und die darauf folgende warme Temperatur der Luft begünstigte die Ausbildung und Verpuppung der Raupen vor dem Beginn der großen Hitze, zwar nicht ohne manche krankhafte Zwischenfälle, aber im ganzen doch gut. In einigen der chortizkischen Kolonien *) lagerte sich nach dem Regen ein böser Mehlthau auf die Blätter der Maulbeerbäume, der nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Wert der Seide blieb. Im Gouvernement Kiew war zu häufiger Regen und überflüssige Feuchtigkeit des Bodens dem Gedeihen der Raupen hinderlich, welche die allzu saftige Blätterkost verschmähend, umherirrten und wenig fraßen. Im Konstantmogrodschen Garten starb ein Teil der Raupen, und nicht weniger verderblich war das Wetter denen der Bessarabischen Seidenbauschule.

**) Chortizy ist eine der größten Inseln des Dnjeper, etwa 10 Werst unterhalb des 12ten Porog oder Wassersturzes. Erst im 16ten Jahrhun. dert setzten die Saporoger Kasaken sich auf dieser Insel fest, um den Tataren die Flußpassage zu erschweren. Jetzt wohnen aus derselben Danziger Mennoniten, welche Ackerbau und Viehzucht treiben und sich in blühendem Wolstand befinden.*

An der jährlichen Zunahme des Seidenbaues tragen das meiste die deutschen Kolonien bei. Im Jahr 1851 wurden erzeugt:

1) Im Taurischen Gouvernement:

von den Berdjanskischen Kolonisten 66 Psd. Loth

— Molotschaner 504 — 10 —

— — Mennoniten 8007 — 2 —

in der Krim und einigen Dörfern

des Duwankowschen Amtsgebiets 6—13 — 1 Solornik

auf der Kronsplantage von Simferopol 36 —

Zusammen 8610 Pfd. 25 Loth 1 Sol.

oder 215 Pud 18 Pfd. 15 Loth 1 Solotnik.

-157-

2) Im Gouvernement Jekaterinozlaw:

von den Kronsbauern..... 40 Psd.

Daß eine streng durchgeführte Sorge für Reinlichkeit und frische Luft nicht immer Hauptbedingung bei der Erziehung der Seidenwürmer ist, beweist die Art, wie sie bei den Kolonisten Süd-Russlands und selbst bei den Tataren und Russen behandelt

-159-

werden. Hier zu Lande haben die Bauern nicht so geräumige Wohnungen, daß sie den Seidenwürmern eigene Zimmer abtreten könnten. Die Thierchen werden nicht nur in den Wohnstuben ihrer Ernährer und Pfleger gehalten, sondern auch in den Räumen unterm Dach, über den Scheunen und Ställen, nur sorgt man dafür, daß die Fenster zugehalten werden, damit die Raubvögel ihnen nicht nachstellen, auch erhalten sie zu ihrem Aufenthalt keine besondern Bretter längs den Wänden, sie suchen sich im Gegentheil ihre Nahrung auf dem Lehmboden. Ungeachtet der in diesen Räumen herrschenden Hitze, dumpfen Lust und des üblen Geruchs, der aus den Ställen und Scheunen aufsteigt, ungeachtet die Ueberreste des Futters nicht weggeräumt, die frischen Blätter auf den fußhohen Schmutz geworfen werden, sind die Würmer gesund, verlaufen sich nirgends und scheinen immer munter. Dies alles wird übrigens erwähnt, nicht um der Unsauberkeit das Wort zu reden, sondern um zu zeigen, daß nicht Reinlichkeit und frische Luft absolut den Raupen nöthig sind, sondern reichliches Futter, warme Witterung und Abwesenheit schroffer atmosphärischer Veränderungen. Die Lebensfähigkeit der Seidenwürmer ist so groß, daß sie sogar das Beräuchern in vielen Bauerhäusern des chersonschen Gouvernements, ertragen.

Obgleich die Zunahme der Seidenzucht auf den Privatstem und unter den russischen Bauern sich durch keine Ertragsangaben erweisen läßt, so zeigt doch die jährlich steigende Anzahl der aus den Kronsplantagen vertheilten Maulbeerbäume und Würmer, daß die Industrie auch von diesen Classen betrieben wird. Im J. 1851 sind aus den neurussischen Gärten gegen 50,000 Maulbeerbäume und c. 10 Pfund Saameneier, jedoch mehr auf Verlangen der Gutsbesitzer, vertheilt worden.

In Südrussland sind auch die Gouvernements Kiew und Podolien der russischen Seidenzucht sehr günstig, welche dort auch schon Fuß gefaßt hat und weniger durch andere Arbeiten gestört wird, als in der Krim, wo der Bauer seine ganze Aufmerksamkeit dem Gartenbau zuwenden muß, oder im cherconschen Gouvernement und Bessarabien, wo Feldbau, Viehzucht, und zum Teil Wein- und Gartenbau bessere Erträge abwerfen und den Landmann vorzugsweise beschäftigen.

(Hand.Stg.)